

Arbeitswelt im Wandel

Didaktisierter Lesetext

- b Welche der folgenden Aussagen ist richtig (R), welche ist falsch (F) und zu welcher Aussage sind im Text keine Informationen vorhanden? Kreuzen Sie an.

	R	F	Text sagt dazu nichts
1 Alle Menschen in Deutschland wollten den Achtstundentag.			X
2 Der Achtstundentag dient dem Schutz der Arbeiter und Angestellten.			
3 Durch den Achtstundentag erhöhte sich häufig die Produktivität von Unternehmen.			
4 Ab 1919 gab es auch das arbeitsfreie Wochenende.			
5 Der Achtstundentag erhöhte die Lebensqualität aller Beteiligten.			
6 Beamte können den Staat verklagen, wenn sie regelmäßig mehr als acht Stunden pro Tag arbeiten müssen.			
7 Die Arbeitgeber sind sich nicht einig, was ihre Konkurrenzfähigkeit erhöhen würde: Längere oder kürzere Arbeitszeiten ihrer Arbeitnehmer.			
8 Eine gesunde Work-Life-Balance der Arbeitnehmer wäre auch für die Unternehmen positiv.			
9 Höhere Flexibilität ist für Arbeitnehmer rundherum positiv.			

4 IHR IDEALER ARBEITSPLATZ

- a Wie würden Sie am liebsten arbeiten? Notieren Sie Stichpunkte und gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Wo arbeiten Sie? Zu Hause, in der Natur, in einem Krankenhaus, einer Werkstatt o. ä.?
- Mit wem arbeiten Sie? Allein, mit vielen Menschen, mit einigen Kolleginnen und Kollegen?
- Wie lange arbeiten Sie? Wieviel Geld verdienen Sie?
- Welchen Beruf üben Sie aus?



- b Erstellen Sie aus den Stichpunkten, die Sie in 4a notiert haben, eine kurze Präsentation und halten Sie sie im Kurs.

Arbeitswelt im Wandel

Didaktisierter Lesetext

Ab Mitte der 1960er-Jahre ging es dann um eine Vierzigstundenwoche, das arbeitsfreie Wochenende setzte sich immer mehr durch. Langfristig kam es zur Flexibilisierung der Arbeitszeiten. Das Arbeitszeitgesetz von 1994 fixierte den Achtstundentag an sechs Werktagen _____ (5) Woche, wobei zum Beispiel Zehnstundentage in Ausnahmen möglich sind. Für bestimmte Arbeitnehmer-Gruppen und „Staatsdiener“ gelten die Regelungen allerdings nicht.

Wie sieht die Zukunft aus? Globalisierung und Digitalisierung haben die Arbeitswelt revolutioniert. Arbeitgeberverbände fordern inzwischen, den Achtstundentag abzuschaffen, um mit längeren Werktagen im Wettbewerb konkurrenzfähig zu bleiben. _____ (6) diskutieren manche Politiker die Einführung des Sechstundentags. Sehr präsent in den Medien ist aktuell die Viertagewoche, wie bereits von verschiedenen Unternehmen weltweit getestet. Immer mehr Flexibilität auf allen Seiten scheint das zukunftsweisende Allheilmittel zu sein. Und letzten Endes weiß jeder: Arbeitgeber erwarten für denselben Lohn (mindestens) dieselbe Leistung, egal, in wie vielen Stunden pro Tag.

Viele Arbeitnehmer finden es gut, ihre Arbeitszeiten selbst zu planen und _____ (7) Homeoffice zu arbeiten. Über E-Mail und Handy ist man auch zu Hause rund um die Uhr erreichbar, Arbeit und Freizeit klar zu trennen, wird da schwierig und gilt in vielen Jobs als unerwünscht. Begriffe wie „Vertrauensarbeitszeit“ klingen toll, stehen aber eigentlich _____ (8), dass sich Arbeitnehmer in solchen Positionen sehr aufmerksam um ihren eigenen Arbeitsschutz kümmern sollten, indem sie sich zum Beispiel genug Zeit für die Erholung am Feierabend und im Urlaub nehmen. In manchen Firmen _____ (9) Modelle wie die Viertagewoche super, in anderen haben sie dazu geführt, dass sich Arbeitnehmer gegenseitig unter Druck setzten und dadurch noch härter gearbeitet wurde als zuvor.

Die Gesellschaft und vor allem der Gesetzgeber muss dafür sorgen, dass die aktuellen Entwicklungen in der Arbeitswelt _____ (10) zahlreicher Vorteile nicht dennoch auf Kosten der Arbeitnehmer gehen. Letztere brauchen den Schutz eines vernünftigen Arbeitsgesetzes, um bei aller Flexibilität (und Angst um den Arbeitsplatz) nicht das Gefühl zu haben, die eigene Gesundheit für die Arbeit riskieren zu müssen. Im Idealfall gelangen alle Unternehmen zu einer Kultur, in der es selbstverständlich ist, eine gesunde Work-Life-Balance für seine Mitarbeiter zu unterstützen. Kein Mensch muss rund um die Uhr erreichbar sein und kein Unternehmen sollte sich als potentieller „Familienersatz“ präsentieren.

- | | |
|-----------------|----------------|
| 1 | 2 |
| (a) nah | (a) gesetzlich |
| (b) <u>weit</u> | (b) freiwillig |
| (c) lang | (c) kulturell |
| (d) kurz | (d) locker |

- | |
|------------|
| 3 |
| (a) Anfang |
| (b) Ende |
| (c) Start |
| (d) Ziel |

- | |
|------------|
| 4 |
| (a) wieder |
| (b) ab |
| (c) vor |
| (d) zurück |

- | |
|------------|
| 5 |
| (a) pro |
| (b) contra |
| (c) via |
| (d) per |

- | | |
|------------------|---------|
| 6 | 7 |
| (a) Vorher | (a) am |
| (b) Nachdem | (b) im |
| (c) Zugleich | (c) um |
| (d) Nacheinander | (d) vom |

- | |
|--------------|
| 8 |
| (a) davor |
| (b) dahinter |
| (c) dafür |
| (d) dagegen |

- | |
|--------------|
| 9 |
| (a) laufen |
| (b) rennen |
| (c) springen |
| (d) kriechen |

- | |
|------------|
| 10 |
| (a) wegen |
| (b) wessen |
| (c) obwohl |
| (d) trotz |